

,ten Unschuld so wenig rührt, als den Schlächter das  
 ,Blößen des Lammes, dem er die Kehle abschneiden  
 ,will. Mit diesem hat der schändliche Unterhändler  
 ,vermuthlich den abscheulichen Entwurf ins Meine ge-  
 ,bracht, mich und mein Kind ins Unglück zu stürzen.  
 ,Er führte meine Tochter, in Gesellschaft ihrer Mut-  
 ,ter, zu seiner Mahme, wie er sagte, einer Matrone,  
 ,die ausgenähte Arbeit fertigete, und fertigeten  
 ,ließ. Sie schien mit meiner Tochter Arbeit zufried-  
 ,den, zeigte ihr aber noch feinere, und gab ihr zu  
 ,verstehen, daß sie dergleichen von ihr wolle fertig-  
 ,gen lassen, daß sie ihr mehrere Vortheile dabey zei-  
 ,gen wolle, nur müsse sie unter ihren Augen arbei-  
 ,ten. Mein Kind freute sich, mehr lernen zu könn-  
 ,nen, und wir fanden kein Bedenken, sie in das  
 ,Haus einer Matrone zu schicken, bey der alles ein-  
 ,frommes und verständiges Ansehen hatte. Sie gieng  
 ,einige Monathe lang täglich in dieß Haus. Sie nahm  
 ,an Geschicklichkeit zu, und wir glaubten, diese Be-  
 ,kauntenschaft wäre ein Glück für unser Kind. Ach,  
 ,leider! wir wußten nicht, daß sie schon unwieder-  
 ,bringlich unglücklich war. In den ersten Tagen  
 ,ihres Aufenthalts in diesem Hause, war der junge  
 ,Herr selbst, unter dem Vorwande Arbeit zu beset-  
 ,zen, dahin gekommen, er hatte meine Tochter gese-  
 ,hen,